

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 1 Pf., werben b. Nr. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johann-Aller
und Waisenhausstraße 6.

Nr. 66.

Donnerstag, den 7. März

1861.

Dresden, den 7. März.

— Die Zweite Kammer beendigte gestern die Berathung des Ausgabebudgets für das Justizdepartement (dessen Positionen überall in der postulirten Höhe bewilligt wurden) auf die laufende und begann die des Rechenschaftsberichts über die abgeschlossene Finanzperiode 1855/57.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Vorgestern standen unter der Anklage des ausgezeichneten Diebstahls der frühere Brauer K. W. Klügel aus Sorbix und der frühere Kaufmann zu Frauenstein S. B. Koch vor den Schranken des Bezirksgerichts. Beide sind bürgerlich so herabgekommen, daß sie jetzt sich durch Handarbeit nähren, Klügel ist schon einmal mit Gefängniß, zweimal mit Arbeitshaus und einmal mit Zuchthaus bestraft, Koch dagegen zeitlich unbescholten. Der Erster wurde von Herrn Advocat Fränzel, der Zweite von Herrn Advocat D. Schaffrath vertheidigt. In der Nacht vom 12. bis 13. Novbr. v. J. waren aus dem Brauereigebäude zu Wölfnitz 3 Stück feibartige Kupferplatten, deren gerichtlicher Taxwerth sich auf 100 Thlr. belief, mittelst Einsteigens durch ein im Fenster befindliches Loch gestohlen worden. Schon am andern Morgen wurde Koch in Dresden aufgegriffen, als er einen Theil der fraglichen Platten bei dem Selbgießmeister Herrn Borchardt zum Verkauf zu bringen im Begriff war, während Klügel erst am 22. Novbr. in Freiberg zu Arrest gelangte, wo er ebenfalls einen Verkaufsversuch mit derselben Waare angestellt hatte. Es ergab sich bei dieser Gelegenheit eine ergötzliche Episode. Klügel hatte sich nämlich allda an einen gewissen Handarbeiter Michael gewendet, den er während seines Aufenthalts im Zuchthause kennen gelernt, und diesen gebeten, ihm bei Herbeischaffung und dem Verkauf des Kupfers, das in dem nahen Naundorf lagere, behilflich zu sein. Michael hatte sich nun herzinnig gefreut, seinen ehemaligen Leidensgenossen wiederzusehen, seine Mitwirkung bereitwillig zugesagt und den ganzen Tag über mit ihm stott gelebt und getrunken. Als nun aber der treulose Seelenfreund dies genugsam ausgenutzt zu haben glaubt, begiebt er sich zur Polizeibehörde und erstattet Anzeige. Klügel wird nun zwar sofort arretirt, läugnet aber beharrlich, daß ein Diebstahl in Frage stehe, behauptet vielmehr, die Gegenstände von dem Eisenhändler Zimmermann in Dresden zum Verkauf erhalten zu haben. Allein es existirt nicht nur hier kein Eisenhändler dieses Namens, sondern es würde auch derjenige Zimmermann, der allenfalls hätte gemeint sein können, von dem Angeschuldigten nicht als der richtige recognoscirt. Aber etwas Weiteres wußte er auch nicht anzugeben, und schon hieraus ging hervor, daß sein Anführen auf leerer Erfindung beruhe. Aber Koch hatte unterdeß Alles

haarklein gestanden und speziell angeführt, daß Klügel die Platten herausgeholt, er aber draußen Wache gestanden habe; nach gethaner Arbeit hätten Beide das Gekohlene gemeinschaftlich fortgebracht und unter sich getheilt. Auch in der Hauptverhandlung blieb Klügel anfänglich bei seiner frühern Angabe stehen, und dies veranlaßte den Herrn Advocat Fränzel zu der Erklärung, daß, wenn den beiden Angeklagten das Verweisungserkenntniß bereits am 5. Febr. publicirt worden, den Vertheidigern aber die Ladung zur Hauptverhandlung und die allererste Notiz über die Sache erst am 22. resp. 23. Febr. zugegangen sei, so also, daß die Angeklagten während dieser Zeit sich so gut wie ohne Vertheidigung befunden haben und ein gegen das Verweisungserkenntniß zu ergreifendes Rechtsmittel vollständig abgeschnitten worden sei, er hiergegen Richtigkeitsbeschwerde erheben werde. Dieser Erklärung schloß sich aus demselben Grunde auch Herr D. Schaffrath an. Herr Staatsanwalt Held bezeichnete dieselbe in seinem späteren Schlussvortrage als eine vollkommen begründete und fügte die Andeutung hinzu, daß die angemeldete Richtigkeitsbeschwerde zwar hoffentlich nicht stattfinden werde — denn Klügel hatte im weiteren Laufe der Verhandlung auf Anermahnung des Herrn Vorsitzenden und des Herrn Vertheidigers ein unumwundenes Geständniß abgelegt —, wohl aber den Herren Untersuchungsrichtern als beachtenswerthe Erinnerung dienen werde, daß das von dem Gesetzgeber dem Angeschuldigten erteilte Recht der Vertheidigung nicht ungebührlich zu verkümmern sei. Beide Inculpanten wurden mit Zuchthaus bestraft und zwar Klügel mit 3 Jahren und 4 Monaten und Koch mit 1 Jahr und 9 Monaten.

— Im verfloffenen Monat Februar hatte die hiesige Sparkasse einen Totalumsatz von 88,301 Thlr. 11 Ngr. 1 Pf., indem 3569 Einleger 54,296 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. einzahlten und an 1560 Einleger 34,004 Thlr. 13 Ngr. 6 Pf. zurückgezahlt, dabei aber 514 neue Bücher ausgestellt, 354 erloschene Bücher zurückgeliefert worden sind. — Das Leihhaus hatte in gleicher Periode einen Totalumsatz von 39,260 Thlr. 10 Ngr., indem auf 5739 ausgestellte Pfandscheine 22,420 Thlr. 15 Ngr. ausgeliehen und 16,839 Thlr. 25 Ngr. auf 4754 eingelöste Pfänder eingenommen worden sind. Die Sparkasse hatte demnach eine Mehreinnahme von 20,292 Thlr. 13 Ngr. 9 Pf., das Leihhaus dagegen eine Mehrausgabe von 5580 Thlr. 20 Ngr. (Dr. J.)

— In wirklicher Pracht und Schönheit gestaltet sich jetzt der reiche Blumen- und Pflanzenstolz in Südicke's Wintergarten, wo dem Auge wirklich zauberhaft die Tausende von Camilien, Rosen und Azalien entgegenlachen, die in der reichen Fülle ihrer Herrlichkeit in der Entwicklung und Vollendung be-

zriffen sind. Der Ruf des Etablissements ist übrigens in letzter Zeit so gestiegen, daß den vielen Forderungen hinsichtlich von frischen Blumen- und Pflanzensendungen in entfernte deutsche Städte trotz der vielen Arbeitskräfte nicht immer genügt werden kann. Der Gang nach Eisenrath und das Anschauen seiner frischen, ergiebigen Naturgebilde ist eine Herzenerquickung, eine veredlende Ausgleichung mit so manchen trüben Erfahrungen im Laufe des Lebens.

— Der am 4. und 5. d. M. in hiesiger Friedrichstadt abgehaltene Roß- und Viehmarkt erfreute sich einer lebhaften Frequenz, und was den Roßmarkt anlangt, so gehörte nicht nur die große Mehrzahl der zum Verkauf ausgestellten Pferde der Klasse der guten Arbeitspferde an, sondern es waren auch viele und schöne Luxuspferde am Plage. Ein Paar s. B. wurden für 600 Thlr. verkauft, und fand überhaupt ein lebhafter Handel statt. Der Hornviehmarkt war, wie gewöhnlich, minder bedeutend, da das schlachtbare Vieh nicht hier, sondern auf dem Schlachtviehmarkt in den Gehöften zc. des Gasthofs „zum Schönbrunnen“ in Antonstadt zum Verkauf ausgestellt wird. Es war also vorherrschend nur Zug- oder Milchvieh. Zum Verkauf ausgestellt waren überhaupt 622 Pferde, 81 Ochsen, 18 Kühe, 211 Schweine und 761 Ferkel, und wurden namentlich die vorhandenen Schweine und Ferkel fast alle verkauft. Ochsen wurden für 50 bis 60 Thlr., Kühe für 28 bis 35 Thlr., Schweine für 8 bis 12 Thlr. und Ferkel für 6 bis 9 Thlr. verkauft. (Dr. J.)

— Es ist wirklich auffallend, wie unser „Anzeiger“ sich jetzt mit Dienstgesuchen anfüllt, ganze Seiten werden davon in Anspruch genommen. Wenn man einen dienstbaren Geist braucht, so möchte man bald alle Milchgewölbe, Kauf-, Band- und Brodläden besuchen, um die annoncirten Personen in Augenschein zu nehmen, man steigt Trepp' auf, Trepp' ab und findet immer noch nicht das Gewünschte. Wie lästig dies für Herrschaften, kann Jeder sagen, der in die Nothwendigkeit versetzt wurde, einen solchen Anlauf wegen eines dienstbaren Geistes zu nehmen. Genügen die Bureauz den Anforderungen der Herrschaften nicht? Oder sollten dieselben nicht in die Stadtviertel vertheilt werden, wie dies in Berlin der Fall? Wie wir hören, expediren die Bureauz für Herrschaften gratis, woher kommt die Fülle der Gesuche im „Anzeiger“? Scheuen sich Suchende, wenn sie schlechte Zeugnisse haben, ins Bureau zu gehen? Oder werden, wie man behaupten will, die schlechten Dienstboten durch die Annoncierung der Stadt erhalten? —

— In der „D. Allg. Btg.“ vom 5. März und in der „Conf. Btg.“ wird behauptet, daß von Ankündigung der Versammlung des Leipziger Nationalvereins an der Regierungs-telegraph mehrere Tage lang besonders lebhaft zwischen Leipzig und Dresden gespielt haben solle. Das „Dresdn. Journ.“ bezeichnet dies als völlig unwahr. Vom Ministerium des Innern oder irgend einem seiner Beamten sei in dieser Zeit nicht eine einzige Depesche nach Leipzig in Sachen des Nationalvereins aufgegeben worden.

— Höchst auffällig sind die sich immer mehrenden Selbstmorde in den Reihen des jugendlichen Alters. Am Montag erhängte sich zu Leipzig der aus Stralsund gebürtige Lehrling einer Seidenhandlung, der erst 16½ Jahre zählte. Ein Grund zu dieser That war nicht aufzufinden und dem jungen Menschen wird das Zeugniß der Ordnung und Rechtlichkeit ertheilt. Auffälliger aber ist noch ein gleicher Vorfall der aus Pötschappel berichtet wird, wo vorgestern früh der 13jährige Schulknabe, Sohn eines unbemittelten Bergarbeiters aus Großburgl in einem Obstgarten erhängt gefunden wurde. Dem Vernehmen nach fürchtete er mit seinem jüngern Bruder wegen Berreinigung der Kleider Strafe und schritt zu der entsetzlichen That.

— Die Zeugmacher-Innung in Plauen feierte am Montag ihr 200jähriges Jubiläum.

— Aus Altenberg, 19. Febr., schreibt man: Nach einem in diesen Tagen in Druck gegebenen, amtlich autorisirten Prospekte hat eine Gesellschaft die unweit des Rückenbüschchens gelegenen, consolidirten Zinngruben St. Johannes und Thomas bei Fürstenau, von denen die letztere bereits seit 1852 in Betrieb und Production steht, erworben, um dieselben unter Auf-

wendung eines Kapitals von 12,000 Thln. auf eine rationelle Weise auszubeuten. Dieser Bergbau, der in der Vergangenheit hauptsächlich nur von einzelnen unbemittelten Bergarbeitern auf eigene Rechnung betrieben worden ist, hat trotz der Oeringfügigkeit der darauf verwendeten Mittel bereits Ausbeute gegeben, die sich künftig um so erheblicher steigern muß, als die im Schachte anstehenden Erzmittel in der neuesten Zeit ausbaltender und ergiebiger geworden sind, als es früher der Fall war. Zunächst bedarf es nur eines Pochwerks mit Wäsche, um die theils schon vorrätigen, theils noch anstehenden Zinnerzmassen höher als 30 bis 35 Thlr. zu stechen kommt, während der Verkaufspreis gegenwärtig ca. 47 Thlr. beträgt, so können die Beteiligten, zumal sie nach Aufwendung des Anlagekapitals 200 Centner Zinn jährlich zu produciren gedenken, auf einen baldigen und sicheren Gewinn rechnen. Neuerdings ist man auch noch so glücklich gewesen, einen Silber- und Bleierz führenden Gang aufzuschließen, welcher 19 bis 58 Pfundtheile Silber und 28 bis 42 Pfund Blei im Centner enthält. Es ist diesem bescheidenen, unter sehr glücklichen Auspicien begonnenen Unternehmen um so mehr ein freudiges Glück auf zuzurufen, als durch dasselbe einer armen, hilfsbedürftigen Gegend eine aushaltende Nahrungsquelle verschafft werden wird.

— **Raisonement einer Hutkrämppe.** Nichts will zarter und subtiler behandelt sein als ein Hut. Regen, Wind und das oft zur Ungebühr überlästige Abdecken, es zehrt an seinem Dasein und macht ihn mit zu seines Nichts durchbohrendem Gefühl. Im Garderobezimmer eines der größten öffentlichen Etablissements zu Dresden lauert aber neuerdings noch so ein kleiner tückischer Feind auf uns und dieß ist — Kreide. Neulich gab vor Anfang eines Balles ein Herr seinen Pelz und nagelneuen Hut gegen eine Marke daselbst an das Garderobezimmer ab. Als er nach Mitternacht Beides wieder abholte, war inwendig auf die mit schwarzem Rips gefütterte Hutkrämppe eine 44 angekleidet, an welcher sich bis heute die größte Krabbürste machtlos erwiesen hat. Ich sage Ihnen: eine 44, so fest und beharrlich, daß sie den Wilden auf den Sandwichs-Inseln zum Mustet dienen kann, wenn ein Häuptling Etwas auf seine Haut tätowiren läßt. Aber nicht bloß meine Benigheit, jeder Herrenhut mußte hart an die Kreide. Man theilte jedem eine Gabe — als Fresco mit der Kreide aus; — der Jüngling, wie der Greis am Stabe — ein Jeder ging beschmiert nach Haus. — Am Ende kommt es noch dahin, daß wie im „politischen Zingieser“ gleiche Nummer auf den Hut und dem Ablieferer noch hinten auf den Rücken geschrieben wird. Man nennt dann unten im Saal Jeden nach der Nummer hinten auf seinem Frack, wo es dann vielleicht heißt: „I, guten Abend Herr Fünf, haben Sie denn Ihre Frau nicht mitgebracht?“ oder: „Ruhe, meine Herren! Nummer 13 wird eine Rede halten?“ Nummerirt, wie die Droschken oder die Mitarbeiter an den Plättern für literarische Unterhaltung. Also — keine Kreide mehr damit ich nicht in Versuchung komme: anzuschwärzen, falls mir vielleicht wieder einmal Etwas weiß gemacht werden sollte.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Zeitungen berichteten, daß der preussische Abgeordnete Herr v. Vincke die ihm von den italienischen Patrioten wegen seines Amendements für Italien zuge dachte Auszeichnung sich in einem Briefe an die „Perseveranza“ verboten habe. So naht, wie diese Mittheilung gebracht wurde, konnte sie zu der Vermuthung Anlaß geben, daß diese Ablehnung ein Seitenstück zu jener ungeschickten Erklärung sei, womit ein Annäherungsversuch italienischer Patrioten an die deutsche Nationalpartei von Leitern des Nationalvereins zurückgewiesen wurde. Jetzt lesen wir den Brief des Herrn v. Vincke wörtlich in der „Perseveranza“ und ersehen daraus, daß er die ihm zuge dachte Ehre auf die zartinnigste, in keiner Weise verletzende, vielmehr die Italiener ebenso wie den Schreiber selbst ehrende Art abgelehnt. Der Brief lautet: „An den Herausgeber der Perseveranza. Wie die Zeitungen berichten, ist in Italien ein Ausruf ertlassen worden, um dem Unterzeichneten einen Beweis der Anerkennung zu widmen, zum Zeichen der Dankbarkeit für seinen bei der Adreßdebatte des preussischen Abgeordnetenhauses gestellten Antrag, welcher dahin lautet: „daß

es weder im preussischen, noch im deutschen Interesse liege, der fortschreitenden Consolidirung eines einheitlichen Italiens entgegenzutreten". Befestigt von dem lebhaftesten Wunsche für die Herstellung der verfassungsmässigen Einheit Italiens in der möglichst kürzesten Zeit unter dem Schutze seines tapfern Königs Victor Emanuel, hält der Unterzeichnete sich doch verpflichtet, daran zu erinnern, daß sein Antrag — wie der Ort und die Motive, welche ihm den Ursprung gaben, beweisen — gewiß nicht die Absicht haben konnte, eine in politischer Hinsicht nur fruchtlose, bloße Sympathie auszudrücken, sondern vielmehr bezweckte, die Linie zu bezeichnen, welche im Interesse Preußens und Deutschlands die preussische Regierung nach der Ansicht des preussischen Abgeordnetenhauses niemals aus dem Auge verlieren darf; nämlich sich frei zu halten von jeder, auch nur diplomatischen Einmischung in die innern Angelegenheiten einer eben so großen, als (wie man voraussetzen muß) für Preußen wohlgenegten Nation, einer Nation, welche für die eigene Einheit kämpft, deren Herstellung mittelst friedlicher Mittel den Interessen Europas entspricht, einer Nation, von welcher Deutschland hofft, sie unter seine mächtigen Bundesgenossen zählen zu können, wenn es sich eines Tages darum handeln sollte, im Namen Europas sich dem Mißbrauche der Gewalt irgend einer Macht kräftig entgegenzustellen. Der Unterzeichnete steht sich daher zu seinem lebhaftesten Bedauern außer Stande, von italienischer Seite her ein Zeichen der Anerkennung entgegen zu nehmen für einen Antrag, den er in seiner Eigenschaft als preussischer Abgeordneter und im wohlverstandenen Interesse des preussischen Volkes gestellt hat. Um gleichwohl seine aufrichtigste Dankbarkeit für die ehrenvolle Auszeichnung, welche so viele angesehenen italienische Patrioten ihm zugedacht haben, und welche das geringe Verdienst des in Rede stehenden Antrages weit überschreitet, auszudrücken, schlägt er den Herren Unterzeichnern vor und bittet er sie, den Ertrag der Subscription gütigst den Familien der tapfern Soldaten zukommen zu lassen, welche eben jetzt die Festung Gaeta unter dem königlichen Banner Sr. Maj. Victor Emanuel's erobern haben. Der Unterzeichnete wird dem Herausgeber außerordentlich dankbar sein, wenn er die Güte haben wollte, diese Erklärung in die nächste Nummer der Zeitung einzurücken. Berlin, 28. Febr. 1861. G. Vincke

Berlin, 4. März. Aus dem Regierungsbezirk Merseburg wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: „Auf einem unlängst im Kreise Querfurt abgehaltenen „Rittertage“ haben unsre Junker u. A. beschlossen, ihre „erste adlige Trinkstube“ nicht auf der Rudelsburg zu eröffnen, weil in Folge der „rusticalen Halsstarrigkeit“ des dortigen allbekannten Burgwarts Samiel die Gegenwart von Studiosen aus Jena, Halle und Leipzig und andern profanen Creaturen am 17. d. M. mehr als wahrscheinlich sei. Wie man hört, wollen sich die adligen Herren statt dessen im Mai auf der Rothenburg am Kyffhäuser zusammensinden.“

Bern, 3. März. Ich habe Ihnen heute ein Ereignis mitzutheilen, welches hier in Bern alle Gemüther bewegt. Ich erzähle es Ihnen nach einer Mittheilung, die mir von einem mit seiner nähern Untersuchung beauftragten Polizeibeamten ward. Drei Engländer, welche gestern Abend in einem hiesigen Gasthof zusammen ihr Abendessen genommen hatten, beschlossen nach Mitternacht noch einen Spaziergang durch die Stadt zu machen, und in Gemeinschaft eine Cigarre zu rauchen. Dem geraden Straßen Berns nachgehend, kamen sie über die Nieden-Brücke und an den Bärengraben. Da suchten sie sich mit den Bären zu belustigen. Auf der ersten Hälfte des Bärengrabens war nur der alte Muz außerhalb des Zwingers, auf der andern sein Weibchen, das von ihm abgesperrt ist, weil es Junge hat. Da beugt sich einer der Engländer, ein englischer Hauptmann Namens Park, welcher den Krimfeldzug mitgemacht hat, allsüßlich über das Weibchen, nimmt das Uebergewicht und stürzt, einen Arm brechend, hinunter in den Graben zu dem alten Muz. Dieser, obgleich er der wildeste unter unsern Bären ist, fällt den Eindringling nicht sofort an, ja er soll sogar einen Stieb mit dem Gut von demselben mit Ruhe dingenommen haben; da aber will es das Unglück, daß der Herabgestürzte ein ihm jugendliches Tuch oder Seil wieder fahren läßt, und er beim Zurückfall in den Graben den verwundert zuschauenden alten Muz unsanft berührt. Da erst bricht dessen Wuth aus, und der Kampf zwischen ihm und dem Engländer beginnt. Einer seiner Freunde will herunter in den Graben, um

dem Unglücklichen beizustehen, wird aber von der versammelten Menge davon abgehalten. Wahrhaft unbegreiflich ist es, daß seitens des Landjägerpostens, der höchstens 30 Schritt von dem Bärengraben entfernt ist, keine thatkräftigere Hülfe gesendet ward. (Wie ich höre, ist dagegen eine Untersuchung im Gange.) Erst spät nachher konnte der Leichnam des jungen Mannes aus dem Graben geschafft werden. Er war ganz nackt und zerbitzen. Noch heute Vormittag um 11 Uhr sah man die Fetzen seiner Kleider und Blutlachen als Ueberbleibsel der nächtlichen Schreckensscene in dem Graben herumliegen.

Warschau, 2. März. Ueber das Begräbniß der fünf am 27. v. M. Getödteten bringt die „Schles. Ztg.“ noch folgende Ergänzungen: „Die Jünste waren außerordentlich zahlreich vertreten, ebenso die Geistlichkeit aller Confessionen; die Crucifixe waren ebenfalls mit Blüten bedeckt; auf den Särgen, die sämmtlich den über eine halbe Stunde langen Weg von der Jugend auf den Schultern getragen wurden, lagen Palmzweige und Dornenkränze. Die Haltung der Bevölkerung war über alles Lob erhaben, trotzdem von der Polizei seit ein paar Tagen Niemand zu sehen ist. Nur die Akademiker und Ausgewählten von der übrigen Jugend versahen Tag und Nacht die Wachtdienste. Für die Gefallenen, d. h. zu Denkmälern, zum Begräbniß und für die Hinterbliebenen derselben wird beim Kaufmanns-Keltesten Schlenker gesammelt, und waren gestern bereits zehntausend Gulden poln. eingegangen. Heute war ein vollständiger Feiertag; kein Amt, keine Behörde, kein Geschäft, kein Laden, kein Vergnügungsort offen; in Trauerkleidung und mit trauerndem Herzen betheiligte sich Alles an der Beerdigung der geopfertten Männer und Jünglinge.“ — Die „Danz. Ztg.“ hat über das Begräbniß folgenden Bericht erhalten: „Auser den fünf am 27. Gefallenen sind gestern noch zwei katholische Geistliche, die an jenem Tage verwundet waren, gestorben. Vier der Leichen waren im Hotel de l'Europe, eine im Zamoycki'schen Palais zur Schau des Publikums gestellt. Der Leichenzug setzte sich heute um 10 Uhr Vormittags in Bewegung. Der neuernannte Chef der Polizei, Paulicini, der mit vier Beamten von der Feuerwache zu Pferde dem Begräbniß beiwohnen wollte, entfernte sich gleich im Anfange auf Wunsch des Civil-Comités. Dem Zuge voran gingen die Kinder des Waisenhauses, dann sämmtliche Gewerke, sämmtliche Mönche (Franziskaner, Bernhardiner etc.), dann kamen die ganze katholische Geistlichkeit, die Schüler des Gymnasiums und die protestantische Geistlichkeit. Hierauf folgten in der Reihe die fünf Säрге, die getragen wurden und mit Palmzweigen geschmückt waren. Ihnen schlossen sich die jüdische Geistlichkeit, die Kaufleute und sonstigen Leidtragenden an, sowie fünf Leichenwagen und viele Equipagen. Der ganze Zug bestand aus wenigstens 50,000 Menschen, während eine noch größere Zahl von Zuschauern sich aufgestellt hatte. Die Häuser und Straßen, die derselbe passirte, waren mit schwarzem Flor, auf dem sich weiße Kreuze befanden, behängt, und keiner der im Zuge befindlichen Leidtragenden war ohne Trauerzeichen. Beim Passiren der Hauptwache präsentirte die Wache das Gewehr; dem kommandirenden Offizier war einer von den Civilaufsehern vorgeführt worden, der sich ebenfalls während der Zeit im abgeschlossenen Theil der Wache befand. Das Civil-Comité, aus Edelleuten, Studenten, Schülern des Gymnasiums und andern Civilisten bestehend, hält musterhafte Ordnung, und hat gestern mehrere Verhaftungen vorgenommen, die von Energie zeugen und zu seiner Ehre gereichen.“

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein eigenthümlicher Betrug wurde vor einigen Tagen in Berlin gegen einen Maurermeister verübt. In der Mittagsstunde erschien in Abwesenheit des Maurermeisters in dessen Wohnung ein junger Mann, der mit einer Beamtenmütze bedeckt war, und gab sich gegenüber der Wirthin für einen Executor aus, der den Auftrag habe, gegen den Maurermeister eine Execution wegen rückständiger Gewerbesteuer unverzüglich zu vollstrecken. Die Wirthin, eine einfache Frau, führte ihn in das Zimmer des Maurermeisters und zeigte dessen Kleiderkranz, dem angeblichen Executor, der einen ganz neuen Rock aus demselben nahm und mit diesem und einem neuen, von der Wirthin ihm zum Einschlagen des Rockes mitgegebenen Tischtuch sich schleunigst entfernte, nachdem er erklärt

hatte, der Maurermeister könne am nächsten Tage den Rock gegen Erlegung des noch zu zahlenden Steuerbetrags abholen lassen. Nachmittags erhielt der Maurermeister folgenden Brief: „Mein werthester Freund! Da mein Bräutigam Gelegenheit hatte, durch den dritten und vierten Mund auf dem Executionszimmer zu hören, daß Sie dieser Tage sollten Execution bekommen, so nahm er dieselbe auch gleich wahr, um zu einem guten Rock oder gar Anzug zu gelangen. Trotz der Versicherung Ihrer Frau Wirthin, daß Sie nichts hätten, so drang mein Bräutigam doch darauf, das Spinde zu öffnen, und wurde so Besitzer eines guten Rockes. Lassen Sie es sich darum nicht so zu Herzen gehen, da mein Bräutigam arm ist und ich auch nur ein armes Mädchen bin. Sollte sich jemals die Gelegenheit darbieten, Ihnen davor geschädigt zu sein, so sind wir mit Freuden dazu bereit. Es wird Sie vielleicht wundern, daß mein Bräutigam nicht selber schreibt; aber Sie würden ihn dann gleich erkennen; aber meine Hand ist Ihnen unbekannt. So kommt man zu einem guten Rock und wie sich dies alles so wunderbar zusammentrifft, mein Bräutigam kennt Ihnen und Sie kennen mich! Mitbin verbleibe ich Ihre dankbarste und ergebenste und bekannte Freundin! Freulein Anastasius!!“

Trotzdem, daß mein Bräutigam größer ist als Sie, so sitzt derselbe wie angemessen, wie von Gerson aus dem Laden. Ihre Frau Wirthin wird wohl das Tisch Tuch nicht sehr vermiffen, denn dieselbe scheint mir eine bemittelte Frau zu sein.

* Die Tyroler Schützenzeitung erzählt: „Ein Bürger in Innsbruck, dem die Sicherheit eines Kapitals von 300 Fl. in Banknoten am Herzen lag, versteckte dasselbe in seinem Keller, am Ueberleger des Oberbodens. Es war dies aber leider keine sichere Anlage des Kapitals; denn als er den Schatz heben wollte, war er spurlos verschwunden. Ohne jedoch, wie es sonst Brauch und Sitte ist, gleich seinen Verdacht auf das verruchte Menschengeschlecht zu werfen, suchte der Bürger statt auf der Polizei in der Naturgeschichte seine Hilfe. Er leitete nämlich die Criminaluntersuchung gegen die Ratten in seinem Hause ein, und gleich bei der ersten Hausuntersuchung, d. h. bei der Rüstung eines alten morschen Troges, fand er das Corpus delicti oder besser einen Theil davon. Eine Ratte hatte das ganze Kapital von 300 Fl. in Banknoten vom Oberboden unter den alten Trog geschleppt, um daraus ein warmes Bett für sich und ihre Jungen zurecht zu machen. Daß darunter die Banknoten einigen Schaden litten, ist begreiflich; aber nicht bloß durch die lange Benutzung schwand allmählig die kapitalische Unterlage, sondern auch dadurch, daß die Ratten alle die mit Del- und Schmutzstellen versehenen Noten nach und nach zum Imbiß nahmen, wodurch 145 Fl. ganz oder theilweise zu Grunde gingen. Von vielen Banknoten soll gar nichts mehr übrig sein als die unverdaulichen Worte: „Die Nationalbank zahlt dem Ueberbringer gegen diese Anweisung fünf Gulden Silbermünze.“ Der Eigentümer will jedoch auf diese großmüthige Versicherung der Nationalbank gern verzichten und würde sich gewiß zufriedenstellen, wenn ihn die Nationalbank statt im versprochenen Silber in Papier entschädigte.“

* Am 2. d. M. befand sich bei einem in der Kommandantenstraße in Berlin wohnenden Kaufmann eine kleine Abendgesellschaft. Die Frau des Hauses hatte vom Tische aus mehrere Male vergeblich nach dem Dienstmädchen gerufen und wollte deshalb eben nach der Küche gehen, als der etwa 11 Jahre alte Sohn sagte: „Bleibe hier, Mutter, ich werde klingeln.“ Er nahm hierauf eine auf dem Tische stehende Klingel und schellte, indem er sich auf dem Stuhl wiegte und die Klingel hoch über dem Kopfe hielt. Plötzlich fiel aus derselben der Klöppel heraus und merkwürdiger Weise in den geöffneten Mund des Knaben, so daß er in der Speiseröhre stecken blieb. Der Knabe war in der augenscheinlichen Gefahr des Erstickens, da man vergeblich alle Versuche gemacht hatte, den Klöppel zu entfernen. Der Vater eilte deshalb zu einem in der Nähe wohnenden Arzt. Als dieser jedoch ankam, war es durch heftige Faustschläge auf dem Rücken des Knaben schon gelungen, den Klöppel aus dem Schlunde zu bringen und so dem Knaben aus der augenscheinlichen Lebensgefahr zu retten.

* Ein merkwürdiges Seitenstück zu den Arsenik-Effern in Steiermark bilden die Bewohner des Dorfes Whitbel in West-Gumberland am Flusse gleichen Namens. Dieser Fluß, dessen

Ursprung sich inmitten eines Gebirges befindet, das sehr reichhaltige Minen von Arsenik enthält, führt eine beträchtliche Menge von Arsenik mit sich, ungeachtet dessen sein Wasser von den Bewohnern des genannten Dorfes zu allen häuslichen Zwecken mit günstigstem Erfolge verwendet wird. Enten jedoch können in diesem Flusse nicht fortkommen, und obschon die benachbarten Bäche reich an Forellen sind, so wurde doch in Whitbel noch nie eine einzige Flosse entdeckt. Bei Menschen und Thieren, die dieses Wasser nicht gewohnt sind, zeigt sich anfänglich eine ziemliche Entzündung des Saumens, die jedoch bald verschwindet, und die Pferde, die damit getränkt werden, bekommen alsbald jene Glätte und Feinheit der Decke, welche bei allen Pferden bemerkt wird, denen man dieses Gift in kleinen, aber wiederholten Gaben reicht. Es fragt sich, in wie weit das Alter, welches der größte Theil der Bewohner dieses Dorfes erreicht, dem Genuße dieses arsenikhaltigen Wassers zuzuschreiben sind.

* „Uj-ids“ wird eine schauerhafte, fast ungläubliche Geschichte aus Kronstadt in Siebenbürgen erzählt: Beim Nachhausegehen aus der Schule stieß der Sohn eines Schweinehändlers beim Schlittschuhlaufen an seinen Schulkameraden, den Sohn eines Gendarmrie-Majors; Letzterer fiel und schlug sich eine Beule. Der Major ließ den unschuldigen Veranlasser durch einen Gendarmen holen und ihm 25 Stockschläge aufzählen, in deren Folge der Knabe binnen wenigen Minuten starb. Der Vater desselben wurde für seine Vorwürfe, die er dem Major machte, mit 50 Stockschlägen bedroht; erbittert darüber brachte er dem Major mit einem großen Messer eine todbringende Verwundung bei. Der Schweinehändler ist verhaftet; der Vorfall erregte allenthalben große Erbitterung.

* „D ich bin klug und weise. Die „Arnheim'sche Zeitung“ erzählt als buchstäblich wahr: „Der Bürgermeister einer Landgemeinde in der Provinz Süd-Holland veranstaltete in seinem Bezirke eine Collecte, um den ersten dringendsten Bedürfnissen der unglücklichen Nothleidenden in den überschwemmten Gegenden seines Vaterlandes abzuhefen. Der Ertrag belief sich auf 70 Gulden, den er in der Absicht, ihn sofort nutzbar zu machen, dazu verwendete, daß er so viele Exemplare eines zum Besten der Nothleidenden herausgegebenen Buches ankaufte, als für 70 Gulden zu erhalten waren.“

* Die Betriebs-Directoren des norddeutschen Eisenbahnverbandes haben beschlossen, in jedem Zuge besondere Damen-Coups einzurichten zu lassen, die allen Männern, selbst dem die Gattin begleitenden Vatter, welcher mit der Tochter reist, verschlossen bleiben sollen. Eine andere vorgeschlagene Neuerung, Vorkehrungen zu treffen, um im Fahren für gewisse unnennbare Bedürfnisse Abhülfe zu gewähren, stieß bei der Majorität merkwürdiger Weise auf Bedenken.

* In ganz Frankreich, welches „an der Spitze der Civilisation“ marschirt, giebt es 4225 Buchhandlungen, wovon nur 165 in den Landgemeinden; von 1000 Angeklagten vor den Criminalgerichten konnten 786 nicht lesen und schreiben.

Den Manen Rietschels.

Du edler Meister in dem Reich des Schönen,
Der Du dem Höchsten ruhmvoll nachgestrebt,
Der echten deutschen Kunst ohn' Rast gelebt,
Aus deutscher Brust soll Dir diess Lied ertönen.

Das Ird'sche mit dem Ew'gen zu verschönen,
Hast Werke Du dem Auge hingestellt
Zur höchsten Zierde unsrer deutschen Welt,
Entstammt dem Wunderreich des Ewigschönen.

Das Dichterpaa'r ist nun durch Dich entstanden,
Wie Lieb' und Kunst sie ewig hier verbanden,
Das Zweigestirn der deutschen Geistesmacht;

Dein Luther, wie vor ihm die Dunkel schwanden,
Indem er uns das neue Licht gebracht,
Verkündet Deiner Werke Ruhm und Pracht.

H. M—s.

Theatrum mundi Gewandhaus 2te Etage.

Donnerstag, 7. März: 2 Vorstellungen Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ & Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
1) Chamounithal in Savoyen. 2) Der Marktplatz zu Freiberg mit Berg- und Fackelzug. 3) Komische Scenen. — Abends dasselbe.

Nürnberg **Bier** empfehl
Oscar Benner,
Marienstrasse.

Patisserie,

vorzüglich fein und elegant gehalten, à Stück 6 bis 12 Pf., bestehend in verschiedenen Sorten Pasteten, worunter Stockfischpasteten besonders erwähnenswerth, Butterteigbäckereien, wobei mehrere Sorten ganz ohne Zucker, — Kuchen, Torten, Tourtelettes, Piesenwaaren, sowie div. Backwerk mit geschlagener Sahne oder Crème gefüllt, theils nach Art der Pariser Pâtissiers, theils nach Wiener oder Berliner Manier, empfehle hierdurch. Gleichzeitig erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß ich durch günstige Einkäufe und vortheilhafte Einrichtungen unterstütz, bei sämtlichen meiner Artikel, unbeschadet ihrer Güte, äußerst billige Preise stelle.

Achtungsvoll

Carl Döhnert, Conditior, Wildrufferstraße Nr. 34.

Billiger Verkauf

einiger Bücher bei **S. Eger, Antiquar, Schössergasse No. 23.**
Sue, Eugène, le Colonel de Surville, 5 Ngr.
— Jean Cavalier ou les Fanatiques des Cévennes, 3 tom. 12 Ngr.
— Latréaumont, 2 tom. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.
— Piquillo Alliaga ou les Maures sous Philippe III. 4 tom. 15 Ngr.
Soulié, Frédéric, Confession Générale. 5 tom. 15 Ngr.
— Sathaniel, 3 Ngr.
Paul de Kock, L'homme aux trois Culottes. 5 tom. 20 Ngr.
Dumas, Alexander, Isabel de Bavière. 2 tom. 8 Ngr.
Musson, Michel, un Amour perdu. 2 tom. 8 Ngr.
Souvestre, Emile. Le Mari de Madame de Solange, 5 Ngr.
— Claude Rionel 5 Ngr.
Balzac, le Lys dans la Vallée. 2 tom 8 Ngr.
Janin, Jules, un Coeur pour deux Amours 5 Ngr.
Souvestre, Emile, Pierre Landais 5 Ngr.
Sand, George, Jeanne, 2 tom. 6 Ngr.

Ambalema-Cigarren

mit alter Brasil. Einlage, schön im Geschmack und Brand, verlaufen noch à Mille 10 Thlr. 100 Stk. 1 Thlr., 1 Stk. 3 Pf.

Gustav Lüder & Co.,
am Neumarkte.

Pfälzer Cigarren

alt und gutschmeckend, 250 Stk. für 1 Thlr. 100 Stk. für 12 Ngr., 25 Stk. für 3 Ngr. bei **Gustav Lüder & Co.**
am Neumarkte.

Von den von mir fabricirten, ärztlich günstig beurtheilten

schwarzen Kräuterbonbons und schwarzem Kräuter syrup

wovon erstere nach Gewicht in jeder Quantität, letzterer in Flaschen à 10 Ngr. und ausgewogen verkauft werden, übergab ich für Dresden Commissionslager

für die Neustadt, für die Altstadt:
Herrn Otto Löhwig, Herrn Carl Siedler,
Hauptstr. Nr. 18. Schloßstr. Nr. 11.

und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

H. Th. Sievert in Zittau.

Attest. Der Unterzeichnete bestätigt, bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräuter syrup, namentlich in der Kinderpraxis, nächst diesem aber auch die Kräuterbonbons sehr wirksam gefunden zu haben.

Zittau, den 12. October 1860.
Bezirksarzt Dr. Just.

Apfelsinen,

große, süßeste, dunkle Frucht, empfing ich eine neue Partie und verkaufe sie im Ganzen und Einzelnen billig

C. A. Crahmer,

Wildrufferstraße 37.

Einladung.

Von heute an empfiehlt einen guten und billigen Mittagstisch

A. Oettel,

im Scholz'schen Brauhause,
gr. Kirchgasse Nr. 1.

Die Parfümeriefabrik von **Carl Süß** in Dresden empfiehlt

Englische Haarfarbe-Tinktur,

nach englischen Recepten zusammengesetzt.

Diese vorzügliche Haarfarbe-Tinktur ist das beste und unschädlichste Mittel, das Haar der natürlichen Farbe gleich, braun und schwarz zu färben. Die Anwendung ist leicht und der Erfolg derselbe, wie bei allen engl. und franz. Haarfarbe-Tinkturen, welche unter verschiedenen Namen oft zu enormen Preisen verkauft werden.

Jedes Etui à 2 Flacon und Gebrauchsanweisung ist mit obiger Firma bezeichnet. Preis 15 Ngr.

Alleinige Niederlage bei

Carl Süß, C. H. Schmidt,
Wildrufferstr. 46. Neustadt a. Markt.

Statt 1 Thlr. für nur

6 Ngr. Gallerie berühmter Herrscherinnen mit zehn Blatt color. Abbildungen und biographischen Notizen von Braun, gr. 4. Lpzg 1851. Zu haben bei **S. Eger, Antiquar, Schössergasse Nr. 23.**

Sardellenwurst,

etwas Delicates und Pikanter empfing und empfiehlt

Ernst Ludwig Zeller,
Landhausstr. 1, vis-à-vis der Sal.-Apoth.

Gothaer Zungenwurst, Nothwurst

empfang frisch
A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

Wer etwas wahrhaft Neelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Sägmisch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpomade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmen Toilettenmittel dient. — Selbige befindet sich in Commission für Dresden Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe und I. Etage sowie Sporergasse im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihr vorzüglich schönen Weine im Cimer von 13 bis 24 Tblr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders in grösst. Auswahl **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. wais. herb. u. süsse. **Rum, Arac etc.** en gros et en detail.

Photographie-Rahmen und Einfassungen

empfehl. in größ. Auswahl **G. H. Rehfeld,** Hauptstraße 24.

Restauration zum Plauen'schen Lagerkeller empfiehlt ein gutes Köpchen Lager- sowie auch einfach lichtiges Bier. **M. Lenisch.**

Restauration zum Böhmischem Bahnhof.

Heute Donnerstag **CONCERT** des Herrn **Julius Köppe,** Glasglockenspieler aus Wien, unter Mitwirkung der jungen Pianistin **Marie Böning** und des Herrn **Heino** in humoristischen Vorträgen.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Linckesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. **H. Mannsfeldt.**

Fest-Ouverture von Jul. Ries.	Duvert. z. Iphigenia in Aulis v. Gluck.
Introd. a. Rienzi von R. Wagner	Sinfonie Nr. 1 (C-dur) v. Beethoven.
A. K. Kammerballtänze, Walzer v. Lanner.	Duvert. z. Beherrscher der Geister v. Weber.
Ochsen-Menuett von Jos. Haydn.	Largo a. d. Sonate Op. 7 v. Beethoven.
Duvert. z. Op. Die Abenceragen v. Cherubini.	(3. 1. Male)
Rotturmo a. d. Sommernachtsstraum von Mendelssohn-Bartholdy.	Krönungslieder, Walzer von Strauß.
Variationen a. Op. 80 v. Beethoven.	Matrosen-Polka von Gungl.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **A. Senne.**

Reinen 57r. Markgräfler Wein (Badißches Gewächs) gut gepflegt und flaschenreif, 1858 vom Producenten bezogen, offerire ich die richtige Rheinweinflasche à 11 Ngr. mit der Flasche; Nichtkennern dieses gesunden und milden Weines stehe ich gern mit Proben zu Diensten und wird ein Versuch meine Empfehlung vollkommen rechtfertigen. Dresden.

C. M. Köhler, Baugner Str. 30b.

Schlafrock-Magazin von **C. Werm,** Rampische Straße Nr. 24 II. Etage.

10 Federbinderinnen, 10 Bordürenwirkerinnen werden gesucht: Seminarstraße 6c. 1 Treppe.

II. Cursus.

In längstens 10 Stunden wird Unterricht in der kaufm. Schönschneiderei nach einer eigen erfundenen Methode erteilt. Näheres Breitegasse, Gasthof zum Mohrenkopf, zwischen 10 u. 1 Uhr.

Landweine, Weiß und Schiller, höchst preiswerth, excl. die Fl. 5 Ngr., der Römer 13 Pf. in der Weinhandlung und Weinstube von **Julius Dämmer,** Alaungasse 3, n. d. Baugner Platz.

Limburger Käse sehr schöne, fette Maaz, empfang und empfiehlt **Wilibald Roux,** Ecke der Schiffelgasse u. Wallstraße.

Fester Preis 5 Ngr. für einmaliges Haarschneiden und Frisiren.

Abonnement-Dtz.-Billets 1 Thlr.

Indem ich überzeugt bin, daß die mich beehrenden Herren die Art und Weise meiner Bedienung dem Preise angemessen finden werden, empfehle ich meinen höchst sauber und bequem eingerichteten

Salon

zum Haarschneiden und Frisiren

dem geehrten Publicum ganz ergebenst mit dem Bemerken, daß ich selbst während der Geschäftszeit ununterbrochen den mich Beehrenden zu Diensten stehe.

Kinder zahlen den Abonnementspreis von 2½ Ngr.

Leo Bohlius, Coiffeur à la mode. Wallstraße, Ecke der Schiffelgasse, zunächst der Post.

Feinste Stearinkerzen,

4, 5, 6 Stück auf's Packet, verkauft bei Entnahme von mindestens einem Achtel-Centner das Packet mit 9 Ngr.

A. Schreiber jun. Schloßstr. 28.

Cotillon-Decorationen

in neuester eleganter und reicher Auswahl empfiehlt

Gustav John, gr. Kirchgasse 6.

Palmzweige

empfehl. **Böhm. C. R. Schneider,** u. Eing. G. 21, Bautz. Str. 9.

Michaelis d. J. wird am Neuen oder Altmarkt, Amalienstraße, Ost-Allee, oder dem neugebauten Theile der Altstadt, Sonnenseite, 1. oder 2. Etage, 1 Salon, 3 Stuben, 2 bis 3 geräumige Kammern, Küche etc. zu dem jährlichen Mietzins von 270 Thalern gesucht. Adressen werden erbeten Augustusstraße Nr. 3 im Bäckertladen.

Krauthaupter,

eine ganze Ladung von einem Rittergute werden Freitag Vormittags zu mäßigen Preisen an der Frauenkirche verkauft.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. D. Th. Güng in Thonberg. Hrn. C. Schmidt in Döb. Eine Tochter: Hrn. G. Horn in Plauen i. B. Verlobt: Hr. M. Fischer in Ebbau mit Fr. E. Schuhl in Liebstadt. Hr. B. Opitz mit Fr. M. Raumann in Waldenburg. Gestorben: Hrn. W. W. W. Sohn Otto in Dresden. Hr. S. W. W. W. das. Frau C. E. verw. Kirch, geb. Hofmann das. Fr. M. v. Rosow das. Hr. Generalmajor a. D. W. J. v. Wutschale das. Hrn. C. W. W. Tochter Martha in Steinleis.

Glück auf!

Zur Theilnehmung bei der aussichtsreichen Zinngrube „**St. Johannes**“ in Altenberger Gebiet wird hierdurch ergebenst eingeladen. Das Anlagecapital ist auf Grund des amtlich autorisirten Prospectes auf 12,000 Thaler festgesetzt und ist durch 1280 Zehntel Ruxe mit vierteljährlich 2 Thaler Zusage pro 1 Zehntel aufgebracht worden. Die Rentabilität der bereits in Betrieb gesetzten Grube ist durch den glücklichen Aufschluss dreier Erzgänge, von denen schon große Massen gewonnen sind, gesichert. Prospecte und Erz-Proben liegen bei

Herrn Kaufmann Reinh. Klingner, große Brüdergasse Nr. 19 und Adolph Fessel, große Meißnergasse, Neustadt,

zur Ansicht bereit, woselbst auch Zeichnungen entgegen genommen werden. Eine etwaige Repartition der begebenen Ruxe wird vorbehalten.

Der Vorstand von St. Johannes Fdgr bei Fürstenaue.

Beliebte Musikalien.

Orpheus in der Unterwelt in Saison-Klänge 10 Ngr.
Hoch der Technik. Galopp von Kunze. 7 1/2 „
Zuaven-Marsch von Berens 5 „
Louisen-Ländler von Mannsfeld. 7 1/2 „
Glöckchenlied aus Einer von unsre Leut' 5 „
Der Häring und die Auster. Zwei komische Lieder à 5 „
Menschreckenlied.

Sämmtlich zusammen für nur 22 1/2 Ngr.

Bernhard Friedel (früher W. Paul),

Kunst- und Musikalienhandlung, Schlossstrasse 17.

Frischen Gemüse- & Blumensamen

empfiehlt **Louis Hübel**, Nr. 2. Weißgasse Nr. 2.

Wurmpfefferkuchen,

mir von **Rgl. Sächs.**

eigens concessionirt, verfehle ich daher dieses äußerst wirksame Fabrikat



Wurmchocolade,

einem hohen **Ministerium**

nicht, ein hochgeehrtes Publikum auf aufmerksam zu machen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann,

Freiberger Platz Nr. 24.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß für **Dresden und Umgegend** meine Fabrikate als: **Stein-Dach-Pappe** in Tafeln und Rollen, **Asphalt-Dachpfl.** sowie alle andere in Asphaltfach einschlagende Artikel durch Herrn

E. F. Weihe in Dresden

zu beziehen sind, derselbe auch von mir beauftragt ist, die Legung von Pappdächern nach neuester und vorzüglichster Deckungsmethode für mich zu übernehmen und dieselben unter seiner Leitung ausführen zu lassen.

Leipzig.

Wilhelm Roloff.

Bei Deckungen, welche durch Herrn **E. F. Weihe** übernommen und durch meine Arbeiter ausgeführt werden, leiste ich fünf Jahre Garantie.

Der Obige.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfiehlt sich der Unterzeichnete zu Uebernahme der Legung neuer Pappdächer, Ausbesserung und Theeren älterer, und Lieferung von Verschalungsbockern und Pappdachlatten zu möglichst billigen Preisen.

E. F. Weihe,

Albertsbahnhof.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Conditorei & Café im Rgl. großen Garten.

Leipzig, den 6. März.

Stadtp. v. 35	Drf. v. 10	Braunschweig	Drf. v. 10
von 1847 40/10	88	Leipziger	138
von 1858 40/10	101 1/2	Weimarsche	66 1/2
Sächs. Eisenb.	101 1/2	Wien n. B.	141 1/2
Landrentbr.	94	Amsterdam	57
Eisenb.-Actien:		Augsburg	109 1/2
Albertsbahn		Bremen	57 1/2
Leipzig-Dresd.	214 1/2	Frankf. a. M.	50 1/2
Löbau-Bittau	25 1/2	Hamburg	6,19 1/2
Magde-Leipz.	188 1/2	Paris	79 1/2
Thüringische	103 1/2	Wien, n. B.	67 1/2
Bank-Actien: Allg.		Louisbor	9 1/2
Dtsch. Credit	61 1/2	Kust. Cassenb.	99

Berlin, den 6. März.

Drf. v. 10	Berlin, den 6. März	Drf. v. 10
St.-Schuld.	Berl.-Stett.	108 1/2
Scheine	Baybacher	129 1/2
Neue Anleihe	Breslau-Freib.	91
Rationalanl.	Schwedn. alt	133 1/2
Premiananl.	Österr. Min.	37
R. Prf. Anl.	Cosel-Derb.	100 1/2
Deft. Metalliq.	Magd. Wittb.	55 1/2
Deft. 54r. Loos	Naing Edgh.	43 1/2
Deft. 6r. Loos	Mecklenburg	124
Deft. n. Knl.	Norb. Frd. B.	126 1/2
R. poln. Schag.	Oberschles.	79
oblig.	Deft. Franz.	102 1/2
Actien: Braunsch.	Rheinische	102 1/2
Banactien	Thüringer	82 1/2
Darmstädter	Disc. Comm.	26 1/2
Dissaue	Antb.	66 1/2
Geraer	Pr. Bankanb.	69 1/2
Gothaer	Deft. Banknot.	70 1/2
Thüringer	Wechselcourse:	70 1/2
Weimarsche	Amsterd. R. C.	74
Deffauer Cred.	Hamb. R. C.	123 1/2
Genfer	London 3 M.	21
Leipziger	Paris 2 M.	61 1/2
Oesterreich.	Wien 2 M.	53
Eisenb.-Act: Ber.	Frankf. a. M.	112 1/2
(in-Anhalt)		

Wien, 6. März.

Staats-Papiere: Nationalanlehn 76,30
 Metalliques 50/10 65, —
 780. — Actien der Creditbank 161,70 — Wechsel-
 course: Augsburg — B. London 149,75 B.
 R. f. Münzducaten 7,09. Silberagio 148,75.

Berliner Productenbörse, den

6. März Weizen loco 70—82 S. — Roggen loco 46 1/2 S., Jan.-Febr. 45 1/2 S., Frühj. 46 S. matter. — Spiritus loco 207 1/2 S. Jan.-Febr. 202 1/2 S., Frühj. 203 1/2 S., 10000 gef. — Rüböl loco 11 1/2 S., Jan.-Febr. 11 1/2 S. Frühjahr 11 1/2 S. unveränd. — Gerste loco 42—48 S. — Hafer loco 24—27 S., Jan.-Febr. 25 1/2 S., Frühjahr 25 1/2 S.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag, den 7. März

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach
 Unter Mitwirkung der Herren Rudolph, Raeder,
 Marchion, Grif, Böhme, Herbold, Kramer,
 Fischer, Weiß, Hollmann, der Damen Weber,
 Allram, Kriete, Raeder, Böhn, Altsleben, Perenz,
 Quanter, Wächter, Müller, Conradi.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Freitag, den 8. März: Faust. Dramatisches Gedicht in 6 Acten von Göthe.

Zweites Theater. Im Altködt.

Donnerstag den 7. März:

Erstes Gasttreten des gymnastischen Künstlers
 vrn. E. Bektb, aus der Schule der Herren
 Koller und Weismann.

Vorher: Ein ehrlicher Spitzbube. Poffe mit
 Gesang in 3 Aufzügen von G. Starke. Musik
 von C. Stiegmann.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Frühjahr- und Sommer-Neuheiten in Kleider-Stoffen,

als: **Popelines, Grenadines, Barèges, franz. Moussilnettes, Organdis und Jaconettes.**
Engl. Lustres und Fantasie-Stoffe, Châles und Tücher.

Confections

in **Mantelets, Paletots und Mantillen** in reichhaltiger Auswahl empfehle ich geneigter Beachtung.

Neustadt-Dresden,
Hauptstraße Nr. 7

W. Bussius.

Oberschlesische 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ Prioritäten Lit. F. Zinsen garantirt,

eine gute und sichere Kapitalanlage, habe ich in größern und kleinern Posten **verhältnismäßig billig** abzugeben.

Karl Kaiser.

Ich empfehle hiermit bestens eine große Partie **Victoria-Röcke** mit bunten Kanten von P. Thlr. an; eine ungemein große Auswahl $\frac{3}{4}$ breiter **Möbel-Cattune**, die Elle von 3 Ngr. an; **schwarze wollene und halbwollene dickere und dünne Stoffe** in den größten Verschiedenheiten; mein Lager $\frac{3}{4}$ breiter **Taffete** von 22 $\frac{1}{2}$, 25 bis 40 Ngr.; **Kleiderstoffe** aller Art für **Frühjahr** und **Châles und Tücher**.

Friedrich Schumann, sonst N. Kunze & Co.
Altmarkt Nr. 11.

Auguste Winckler,

Johannissgasse Nr. 5,
empfehlte sich mit einer großen Auswahl feiner, selbstverfertiger Chemisettes, Kragen, Aermel und Manschetten für Herren, Damen und Kinder; feine und mittlere Negligé-Häubchen, gestickte und gebogte Unterröcke, fertig zum Gebrauch. Bestellungen auf vorerwähnte Arbeiten, sowie auf Vorzeichnungen und Namensstickerei werden solid und möglichst billigst ausgeführt. Auch sind daselbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene und baumwollene Garne, gestrickte Strümpfe und dergl. Artikel in guter Waare zu billigen Preisen zu haben.

Eine kleine Stube im Parterre als Verkaufs- Local,

sowie eine dergleichen in der 1. Etage mit Kammer, als Wohnung, ist Ostern beziehbar. Näheres fl. Schießgasse 2 parterre.

Eine an der **Prießnitz, Bachstraße Nr. 5** freundlich gelegene erste Etage von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche etc. nebst Garten ist zu vermieten und den 1. April d. J. oder auch schon früher zu beziehen. Das Nähere daselbst im Parterre.

Arac de Goa

direct bezogen, stark und vom feinsten Arom à Fl. 16 Ngr. empfehlen Liebhabern eines delicates Glases Crog

Gustav Lüder & Co.
am Neumarkte.

Ruster Ausbruch, delicat süß, Alicante, span. Rothwein

in 1858r. Gewächs, à Fl. 20 Ngr. empfehlen in bekannter Güte

Gustav Lüder & Co.

Rum, extraf. Jamaica

in ausgezeichnete Güte, à Fl. 1 Thaler empfehlen **Gustav Lüder & Co.**

Man kann es in der That nicht dringend genug befürworten, daß in unserer Stadt statt des schweren bairischen Bieres ein der Gesundheit so vorteilhaftes Getränk wie der **Frankfurter Aepfelwein** mehr und mehr Eingang finde. Die Herren Aerzte haben jetzt Gelegenheit, denselben zu empfehlen und Herr Wolf am Theaterplatz kann sich, wenn er stets auf gute Waare hält, viel Freunde damit erwerben.

Das von unserer Jugend so gern gesehene und auch von Erwachsenen viel besuchte **Thiemer'sche Theatrum mundi** bietet jetzt „Freiberg“ als Novität dar. Wir finden den Marktplatz der alten weltberühmten Bergstadt ganz naturgetreu dargestellt und es entwickelt sich zu Gunsten der Zuschauer ein residenzartiges Leben auf selbigem. Nachdem ein großartiger, fast nicht enden wollender Bergaufzug sich feierlich durch die Straßen dahingewälzt hat, sinkt lächelnd der Abend nieder und Alles jauchzt in froher Lust. Eine prachtvolle, buntfarbige Illumination, überrascht und entzückt das Auge, woran sich ein glanzvoller Fackelaufzug schließt, der mit dem „Gaudeamus igitur“ endigt. — Warum uns aber Herr Thiemer eine Abtheilung von Bergleuten mit Grubenwächtern vorenthalten hat, die wir ungern vermissen, wissen wir freilich nicht!

Nächst dem fährt der joviale Kaspar (der ein Sprößling des Krenz'schen Kautschouckmannes zu sein scheint) fort, in seiner unerschöpflichen Laune das Zwergfell von Jung und Alt zu erschüttern. Die erste Ballettängerin (eine Dame, durch und durch voll Süßigkeit) erscheint neuerdings in noblem, durch eine zauberische Crinoline gehobenen, Ballkostüm, wobei nur der Wunsch übrig bleibt, daß die Götter Leben in dies idealische Gebilde hauchen möchten!

Da dem Vernehmen nach nur wenige Vorstellungen noch stattfinden, so lasse man sich Obiges nicht vergeblich gesagt sein.

Veritas.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde der in Pension gestandene General-Major der Kavallerie v. Gottschalk begraben, ein Mann, welcher von jeher den schönen und allgemeinen Ruf eines vollkommenen Ehrenmannes gehabt hat.

Eingedenk der hochehrenwerthen, alten und edlen Grundsätze der Kameradschaft hatten sich die Herren Offiziere des Garde-Reiter-Regiments, welches der Verstorbene längere Zeit commandirt hatte, Alle, und Offiziere der nahe gelegenen Garnisonen der Kavallerie und die der Infanterie zu diesem letzten Ehren- und Kameradschafts-Gange eingefunden.

Eine der prachtvollsten Vorstellungen, sowohl der Malerei, als wirklich großartigen Aufführung des Bergaufzugs auf dem Markt zu Freiberg im Thiemer'schen Theatrum mundi wird Kunstfreunden empfohlen.

INSERATE für alle in- und ausländischen Blätter besorgt Redacteur **Schanz** in Dresden, Schloßstraße 22, I.

Th. Henselius,

Liniranstalt, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Liniren von Conto-Büchern mit üblichen Ueberschriften und Paginas, Tabellen, Notizen, Conto, Correnten etc.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wildruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.
Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

und und Eigentum der Herausgeber: Klopff u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.